

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerinnenzeitung
Herausgeber: Schweizerischer Lehrerinnenverein
Band: 73 (1969)
Heft: 7-8

Artikel: Das Jugendbuch im Gesamtunterricht
Autor: Liebi, Agnes
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-317442>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 07.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Das Jugendbuch im Gesamtunterricht

Von Agnes Liebi

JUGENDBÜCHER ALS ERZIEHUNGSHILFE

«Die Zukunft der Jugend wird so aussehen wie, morgen und übermorgen, ihre Literatur.» (E. Kästner)

Manches spricht in didaktischer und methodischer Hinsicht dafür, Jugendbücher dem Gesamtunterricht zugrunde zu legen, nicht zuletzt die Tatsache, daß auf der ganzen Welt Kinder gleich den unseren leben mit Heidi, mit Latte Igel, mit Xaver und Wastl, mit dem Kater Mikesch, mit dem Schellenursli, mit der kleinen Hexe, mit Robinson ... «*Lächelnd überqueren die Kinderbücher alle Grenzen: für sie gibt es keine Zollwächter des Geistes.*» (Paul Hazard)

«Ghöre mir hüt Gschicht?» fragen die kleinen Schüler morgens bei der Begrüßung. Mein Kopfnicken weckt ihre Begeisterung und die Bereitschaft, etwas zu leisten, zu sprechen, zu lesen, zu schreiben, zu singen, zu zeichnen, von der Geschichte und für sie.

Sie freuen sich über die lustigen Einfälle der kleinen Hexe, sie teilen Vronelis Leid, sie raten den Inselkindern, wie man sich in einer gefährlichen Urwaldheimat schützen könnte. Wer verstünde nicht den zahmen Gänserich Martin, der sich emporschwingt, um dem Ruf der ziehenden Wildgänse zu folgen? Zäh durchhalten können wie Latte Igel möchten wir alle!

DAS JUGENDBUCH IM LICHT DES EXEMPLARISCHEN LEHRENS UND LERNENS

«Jeder Lesende ist ein Lernender, ein Lehrling. Er lernt nicht bloß Fakten. Wichtiger ist, daß alle Dinge in einer Beleuchtung erscheinen, die sie verbindet, so daß sie zu einer Welt zusammentreten. Und manchmal erspäßt man das in jener Welt Wirkende, das Gesetz im Lebensverkehr der Dinge.» (Peter Suhrkamp)

Viel zu rasch, als daß ein Einordnen in Lebensganzheiten und eine folgende Bewertung noch möglich wären, mehren sich heute naturwissenschaftliche und technische Erkenntnisse. Kompliziertheit und Unüberschaubarkeit des gegenwärtigen, vor allem aber des zu erwartenden Lebens erfüllen uns Erzieher mit Sorge: Wie können wir unseren Schülern wirklich helfen? Werden sie fähig sein, das ungeheuer angestiegene Wissen zu bewältigen? Enzyklopädische Vollständigkeit ist unmöglich geworden. Das Prinzip des exemplarischen Lehrens und Lernens setzt sich durch, auch in Lehr- und Stoffplänen. Prägnant soll sein, was als «Exemplum», d. h. als aus der Stoffmenge Herausgehobenes, gilt. Eben diese Forderung erfüllt das gute Jugendbuch aufs schönste, hat doch der Schriftsteller ein ihn bewegendes Stück Leben gewählt und ihm durch seine Sprache Gestalt verliehen. Ein einmaliges, beispielhaftes Sinn-ganzes ist gewachsen.

JUGENDBUCH UND SOZIALERZIEHUNG

Von maßgebenden Didaktikern wird Sozialerziehung als Haupterziehungsauftrag der Gegenwart bezeichnet. Alle Stufen sollen sich in angemessener Weise daran beteiligen.

«Wenn wir die Aufgabe der Sozialkunde auf der Unterstufe nicht nur in der Erarbeitung eines Sachwissens, sondern vor allem in der Vorarbeit für die soziale Erziehung und politische Elementarbildung auf der Oberstufe sehen, dann kommt einer Themengruppe besondere Bedeutung zu. Es handelt sich um jene Themen, die geeignet sind, elementare soziale Erfahrungen zu vermitteln und soziale Wertungen vollziehen zu lassen.» (Rabenstein und Haas)

Durch das Vertrautwerden mit einem guten Jugendbuch, sei es durch die Erzählung, durch das Vorlesen oder durch die eigene Lektüre, werden Probleme und Konflikte aus dem Leben in der Gemeinschaft sichtbar. Die Kinder erleben sie, werden durch den Gehalt ergriffen und sehen sich zu wertender Stellungnahme aufgefordert.

DAS JUGENDBUCH ALS LERNHILFE: DAUER UND WECHSEL

Vielfalt und Abwechslung prägen einen lebendigen Unterricht. Leicht führen sie jedoch zu Betriebsamkeit. Es fehlt Muße zum Verweilen. Geistig nicht besonders bewegliche Kinder haben Mühe, einer Sache wirklich auf den Grund zu kommen. Sie leiden darunter. Wo ein Jugendbuch Kern des Gesamtunterrichtes wird, arbeiten wir ein paar Wochen lang am gleichen Stoff. Wir setzen freilich immer neue Schwerpunkte. Wir variieren, erproben, stellen in Frage, erweitern, schränken ein. Äußerlich wandelt sich viel. Das Sinnhafte und Sinngebende jedoch, das Wesentliche, bleibt. Die bittere Erfahrung des innerlich unvorbereiteten Abschiednehmenmüssens wird dem Kinde erspart. Wir erreichen, was H. Roth postuliert: *«Das Gelernte soll so in uns verwurzelt sein, daß es sich auch in kritischen Situationen bewährt. Dieser Prozeß der Verfestigung einerseits und des Verfügbarwerdens andererseits erfordert Zeit zum Ausreifen: ohne Zeit zur Muße und Vertiefung ergibt sich keine solche Integration des Gelernten mit unserer Person.»*

«ZUM LESEN VERLOCKEN»

Dadurch, daß wir gemeinsam ein Buch durchgehen, mit seinem Inhalt, mit seiner Sprache, vielleicht auch mit dem Autor bekannt werden, erwacht in manchen Kindern die Lust, allein zu wandern. Die ersten Bücherwünsche tauchen auf. Freuen wir uns darüber! Die Wirkung, die Paul Hazard dem «Robinson» zuschreibt, kann von jedem guten Jugendbuch ausgehen: Es zeigt den Kindern, *«wie sie — ein jedes für sich allein — die Welt neu aufbauen müssen.»*

Wir bejahen die allseitig erhobene Forderung nach der «éducation permanente». Lesenkönnen ist die erste Voraussetzung für eine ständige beruf- und lebenbegleitende Fortbildung. Richtiges, verstehendes Lesenlernen ist ein Hauptanliegen der Unterstufe.

Wir möchten die Kinder hinweisen auf das Buch als auf einen treuen, unentbehrlichen Gefährten.

Jugendbuchgesamtunterricht fordert vom Unterrichtenden viel Einfühlungskraft und die große Bereitschaft zu gedanklicher Durchdringung, sowohl vom Psychologisch-Pädagogischen als auch vom Sachlich-Literarischen her. Der Aufwand lohnt sich!

Latte Igel

von Sebastian Lybeck (K. Thienemanns Verlag)

Gesamtunterrichtsplan für 7 Wochen im ersten Schuljahr,
18.—24. Schulwoche

Durchgeführt an der Seminarübungsschule Marzili, Bern,
Klasse A. Liebi

1. W O C H E

HEIMATUNTERRICHT

Thema: Latte Igel hat großes Mitleid mit dem sterbenden Wald.
Er will helfen.
Er überwindet seine Angst.
Latte ist mutig und tapfer.

Erzählen: Kap. 1—3

- Der dürstende Wald.
- Was der Rabe Korp erzählte.
- Was wird Latte tun?

Veranschaulichung:

1. Lehrausgang in den Wald.
Waldbäume.
Wir sammeln Material für die Sandkastenarbeit.
(Buchnüsse, Eicheln, Föhrenzapfen, Buchsbaumzweige, Steine.)
2. Sandkastenarbeit:
Wir stellen die vier Reiche dar:
 - Lattes Wald.
 - Wolfswald.
 - Luchswald.
 - Nordwald.
3. Bilder von Edelsteinen.
4. Wir sammeln schöne Steine.
5. Schulwandbild: SSW 9, Igelfamilie.

LESEBLÄTTER

1. Leseblatt:

Latte Igel hat große Sorgen.
Armer Wald, du hast so Durst.
Wenn es nicht bald regnet, mußt du sterben.
Wer soll dir helfen?

2. Leseblatt:

Vielleicht weiß es der kluge Rabe Korp.
Er fliegt und fliegt
von Wald zu Wald,
von Baum zu Baum.
Seine Augen und Ohren
sind offen.
Er sieht viel. Er hört viel.

3. Leseblatt:

Es gibt einen Stein,
einen Zauberstein,
ganz fein und klein,
wie Gold so rein.
Und dieser Stein,
so fein und klein,
wie Gold so rein
heißt Wasserstein.

4. Leseblatt:

Ich will den Stein holen. Unser Wald soll nicht sterben.
Wo ist der Stein?
Wem gehört der Stein?
Der Stein gehört dem Bärenkönig